

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Fernsprecher Nr. 9
Berichtsstand für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Tageslohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 257

Donnerstag, den 1. November 1928

102. Jahrgang

„Graf Zeppelin“ am Ziel

Nach 71 stündiger Fahrt in Friedrichshafen gelandet

U. Friedrichshafen, 1. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute um 7.08 Uhr glatt gelandet. Schon kurz nach 1/2 5 Uhr war das Luftschiff über dem Flugplatz eingetroffen, wo es von einer vieltausendköpfigen Menge stürmisch begrüßt wurde. Die gesamte Flugdauer des „Graf Zeppelin“ beträgt 71 Stunden.

Zum Empfang des „Graf Zeppelin“ waren in Friedrichshafen anwesend: vom Reichsverkehrsministerium Reichsverkehrsminister v. Guérard und der Geheimrat Fisch, der württ. Staatspräsident Bötz und der württ. Finanzminister Dehlinger, ferner Direktor Stauf von der Deutschen Bank und Direktor Milch von der Luft Hansa, sowie Direktor Riep von der Dapag und der Bürgermeister Fieser-Baden-Baden.

„Graf Zeppelin“ ist gestern nachmittag von dem direkten Kurs auf Irland in südöstlicher Richtung abgebogen, da über England und dem Kanal stürmisches Wetter herrschte. Das Luftschiff feuerte die Nordläufe Spaniens an und erreichte nach Ueberfliegen der Biskaya um 8 Uhr abends die französische Küste südlich der Loiremündung. Um 11 Uhr wurde „Graf Zeppelin“, der Paris südwestlich liegen ließ, in der Gegend von Dreux gestoppt. Von hier nahm das Luftschiff Kurs auf Friedrichshafen; bei starkem Nordwind wurde langsame Fahrt mit einer Geschwindigkeit von 22 Sekundenmeter gemacht. Um 1/2 5 Uhr traf „Graf Zeppelin“ über dem Flugplatz ein und kreuzte dort 2 1/2 Stunden bis Tagesanbruch, worauf die Landung glatt vonstatten ging.

Die künftigen Verbesserungen.

Dr. Eckener hat den Flug des neuen Luftschiffes nach Amerika nach seiner Ansicht nicht vergeblich gemacht. Die Sturmfahrt des „Graf Zeppelin“ auf der Hinreise gab ihm Veranlassung, darüber etwas zu erzählen, wie er sich die Entwicklung des regelmäßigen Luftschiffverkehrs über den Ozean

denkt. Es ist nach seiner Ansicht unmöglich, daß es bei dem Zustande bleibt, wie er sich jetzt gezeigt hat, daß nämlich das Luftschiff herannahenden Stürmen stets ausweichen muß, oder aber, wenn es in ein Sturmsgebiet hineingerät, einfach abgetrieben wird. Das Luftschiff selbst ist so durchkonstruiert, daß es allen Wetterern standhält; das hat gerade die äußerst schwierige Einsahrt nach Amerika bewiesen. Aber die Leistung der Motoren ist noch zu schwach. Sie müssen so ausgebaut oder verstärkt werden, daß sie ein vielfaches der bisher entwickelten Kräfte entwickeln können, eine rein technische Frage nur, die bald gelöst werden soll.

Nach wie vor bleibt Dr. Eckener dabei, daß sich die Techniker den an sie gestellten Forderungen für den Bau eines großen Verkehrsluftschiffes durchaus gewachsen gezeigt haben. Aber aus den bisher gewonnenen Lehren der Versuchsflüge haben sie zu ziehen, sei nur möglich, wenn die Bankiers eintreten. Ohne Geld sei die Durchführung der Pläne nicht möglich. Daran aber mangelte es vor allem Dingen dem deutschen Luftschiffbau. Immerhin ist Dr. Eckener optimistisch genug, zu glauben, daß schon in naher Zukunft die notwendigen Gelder bereitgestellt werden.

Aufruf zu einer Zeppelin-Hallen-Spende des deutschen Volkes.

U. Frankfurt am Main, 1. Nov. Hier wurde ein Aufruf zu einer Zeppelin-Hallen-Spende des deutschen Volkes veröffentlicht. Mit Hilfe der Stände soll für das Luftschiff an Stelle der alten unbeweglichen Halle eine nach allen Windrichtungen drehbare Halle geschaffen werden, die sichere Ein- und Ausfahrt des Luftschiffes gestattet. Unterzeichnet ist der Aufruf von Oberbürgermeister Dr. Landmann, der Frankfurter Handelskammer, der Handwerkskammer und von an der Luftfahrt interessierten Gesellschaften.

Dr. Eckener und Dr. Dürr Ehrendoktoren der Universität Freiburg.

U. Friedrichshafen 1. Nov. Die Universität Freiburg i. Br. hat Dr. Eckener und den Chefkonstrukteur des Luftschiffbaus Graf Zeppelin, Dr. Dürr, die Würde eines Dr. h. c. der philosophischen Fakultät verliehen.

Tages-Spiegel

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh an seinem Zielort Friedrichshafen glatt gelandet. Die Rückfahrt Kehlbrunn-Friedrichshafen nahm 71 Stunden in Anspruch.

Botschafter von Hoersch wurde gestern von Poincare empfangen. Es hat sich eine unzweifelhafte Annäherung in den Auffassungen über die Zusammenfassung des Sachverständigenausschusses vollzogen.

Im Strafrechtsausschuß fand eine vorläufige Abstimmung über die Todesstrafe statt, wobei 14 Abgeordnete gegen die Todesstrafe stimmten.

Nach ergebnislosen Nachverhandlungen ist der Schiedspruch im Kohlenkonflikt der Eisenindustrie vom Reichsarbeitsministerin als verbindlich erklärt worden. Die Arbeitgeber haben hierauf mit der Aussperrung der Arbeiterschaft geantwortet.

Im Prager polnischen Gesandtschaftskonsulat wurde von einem ukrainischen Emigranten ein Attentat versucht. Der Generalkonsul blieb unverletzt.

Klassen. Die französische Regierung hat bisher die Taktik verfolgt, die Öffentlichkeit auf ihre Forderungen in der Reparationsfrage in einer bestimmten Weise vorzubereiten. Poincare persönlich hat mehrfach in seinen großen politischen Reden daran hingewiesen, daß Frankreich von Deutschland den Gegenwert der französischen Schulden an Amerika erhalten wolle und hat außerdem noch bestimmte Forderungen in der Wiedergutmachungsfrage aufgestellt. Die deutsche Regierung hat es dagegen bisher vermieden, irgendeinen positiven Standpunkt einzunehmen und als wichtigsten Maßstab für eine Neuregelung der Reparationen nur die deutsche Leistungsfähigkeit hingestellt. Sie hat diese zurückhaltende Stellungnahme vor allem deswegen eingenommen, weil sie der Sachverständigenkommission völlig freie Hand für ihre Beratungen lassen will. Über den Zeitpunkt des Zusammentritts der Sachverständigenkommission verläutet noch nichts Bestimmtes, da erst der Gedankenaustausch zwischen Deutschland und den interalliierten Regierungen beendet sein muß, bevor Ort und Zeit festgelegt werden können. Jedenfalls aber teilt die französische Regierung die deutsche Auffassung, daß es keinen Zweck hätte die Angelegenheit noch allzu lange hinauszuzögern. Auch die Hoffnung, daß die Kommission in Berlin zusammenzutreten wird, erscheint zurzeit noch nicht unbegründet, doch wird, was die Auswahl des Ortes anbelangt, auch die Anschauung von London, Rom und Brüssel und Tokio gehört werden müssen. Übereinstimmung herrscht aber unter allen beteiligten Regierungen in der Beurteilung der Teilnahme der Vereinigten Staaten, ohne die man einen Erfolg der Sachverständigenkommission für ausgeschlossen erachtet. Den Vereinigten Staaten diese Teilnahme zu ermöglichen, sind alle sechs Regierungen gleichmäßig bestrebt.

Zusammentritt des Reichstags

U. Berlin, 1. Nov. Der Reichstag ist jetzt endgültig auf Dienstag, den 13. November, 15 Uhr einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen die erste Beratung des Einkommens über die Sklaverei, des Vergleichs- und Schiedsgerichtsvertrages mit den Vereinigten Staaten von Amerika, des Gesetzentwurfes über den Beitritt von Staaten zu dem Haager familienrechtlichen Abkommen, das deutsch-polnische Abkommen über den Rechtsverkehr, sowie die Anleihenentschuldung und Reichshaushaltsrechnung für 1927.

Der Ältestenrat des Reichstages ist für Dienstag, den 13. November, 11 Uhr einberufen worden.

Die nächste Sitzung des Sozialen und des Wohnungsausschusses.

U. Berlin, 1. Nov. Am Mittwoch, den 7. November, hält der Wohnungsausschuß des Reichstages eine Sitzung ab, um einen Bericht der Reichsregierung über den Stand des Wohnungsbaues entgegenzunehmen und zum Bauprogramm 1929 Stellung zu nehmen.

Am Donnerstag, den 8. November, beginnt der soziale Ausschuss des Reichstages die Vorbereitung des Entwurfes eines dritten Gesetzes über Änderungen in der Unfallversicherung.

Der Schritt in der Reparationsfrage

Die Aufnahmen der deutschen Vorschläge Vor der Antwort der Mächte.

U. Berlin, 1. Nov. Gestern vormittag sind die Berichte der deutschen diplomatischen Vertreter in Paris, London, Brüssel und Rom über ihre Schritte in der Frage des Sachverständigenkomitees im Berliner Auswärtigen Amt eingegangen. Der Bericht des deutschen Botschafters in Tokio steht noch aus. Die Antwort der Mächte wird erst erfolgen, nachdem sich ihre Kabinette damit beschäftigt haben.

Voraussichtlich werden die Antworten der Mächte schon am Freitag oder Samstag dieser Woche vorliegen. Das Reichskabinett wird sich dann erneut mit der Frage des Sachverständigenkomitees auf Grund der Stellungnahmen der Mächte befassen. An dieser Kabinettsitzung, die wahrscheinlich schon Anfang der nächsten Woche stattfindet, wird sich auch Reichsaußenminister Stresemann beteiligen, der am Montag nächster Woche seine Geschäfte wieder aufnimmt.

Der deutsche Botschafter bei Poincare.

Der deutsche Botschafter v. Hoersch statuierte gestern Poincare den angekündigten Besuch ab. Die Unterhaltung dürfte im wesentlichen den gleichen Charakter getragen haben wie die gestrige mit Briand, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß der deutsche Botschafter Poincare die Anschauung der deutschen Regierung schriftlich formuliert hinterlassen hat, was er bei Briand im Gegensatz zu diesbezüglichen französischen Meldungen nicht getan hat.

Im Kabinettsrat am Mittwochnachmittag erstatteten Briand und Poincare Bericht über die getrennten Unterhaltungen mit dem deutschen Botschafter. Das Kabinett setzte dann die eingeleitete Prüfung der Abänderung der Art. 70 und 71 des Finanzgesetzes (Staat und Kirche) fort. Der nunmehr vorgelegene Text schließt sich den Gesetzen von 1901, 1904 und 1905 über das Verbot religiöser Orden an. Das Kabinett beschloß, die Kammern auf den 8. November einzuberufen. Im morgigen Ministerrat wird die Prüfung der Reparationsfrage fortgesetzt.

Einkufen Frankreichs in der Sachverständigenfrage?

Der Gedankenaustausch zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Einberufung einer Sachverständigenkommission, der durch die Vermittlung des deutschen Botschafters am Dienstag und Mittwoch in Paris in den Unterredungen mit Briand und Poincare stattfand, hat zur Klärung der beiderseitigen Auffassungen wesentlich beigetragen, wenn er auch noch nicht als Abschluß der Verhandlungen zu betrachten ist, da er positive Resultate noch nicht zeitigte. Die Zusammenfassung der Sachverständigenkommission und das hierzu zu erteilende Mandat dürfte im Mittelpunkt der Besprechung gestanden haben. Die Auffassung der deutschen Regierung ist bekannt, sie wünscht die Zusammenfassung der Kommission aus völlig unabhängigen Finanzsachverständigen, d. h. aus Persönlichkeiten, die keine Beamten sind und nicht im Dienste der Regierungen stehen, die vielmehr durch ihr Ansehen in ihrem Heimatlande und in der Welt über ein genügendes Maß von Autorität verfügen und einer derartigen Sachverständigenkommission die Bedeutung geben, die ihr zukommt. Die Regierungen hätten dann ihrerseits die Möglichkeit zu dem Beschluß der Sachverständigenkommission, falls sie zu einem solchen Beschluß gelangen sollte, positiv oder negativ, jedenfalls aber vollkommen unbeflüßelt Stellung zu nehmen. Die französische Presse, die diesen Standpunkt der Reichsregierung in den letzten Tagen mit außerordentlicher Festigkeit bekämpft hat, hat am Mittwoch den Rückzug angetreten, anscheinend auf eine Weisung von oben hin. Auch sonst liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die französische Regierung sich vielleicht doch noch bereit finden wird, den Wünschen der deutschen Regierung über die Unabhängigkeit der Sachverständigen nachzugeben.

Auch über das Mandat, das die Sachverständigen von den sechs Regierungen gemeinsam erhalten sollen, d. h. die genaue Festlegung und Umgrenzung der Aufgabe der Sachverständigen ist verhandelt worden, ohne daß man auch hier eine endgültige Einigung erlangte, doch scheinen die Gegensätze nicht allzu weit auseinander zu

Das Steuervereinlichungsgesetz

Dem Reichsrat liegt noch aus den Zeiten des Reichsfinanzministers Dr. Köhler das sogenannte Steuervereinlichungsgesetz vor, dessen wesentliche Merkmale die Anpassung der verschiedensten Steuerarten aneinander ist und das darauf hinausläuft, einen einheitlichen Steuerzettel zu schaffen. Es soll in erster Linie eine Vereinheitlichung der Steuererhebung herbeigeführt werden. Der Gesetzentwurf selbst, der vor einigen Tagen noch einmal das Reichskabinett beschäftigt hat, zerfällt in verschiedene Teile; in das Steueranpassungsgesetz, in das Grundsteuer-Nahmengesetz, das Gewerbesteuer-Nahmengesetz und das Gebäudeentwässerungsgesetz.

Es handelt sich um einen sehr umfangreichen Entwurf, zu dem von den verschiedensten Seiten zahlreiche Denkschriften eingegangen sind. Im Ausschuss des Reichsrates hat man sich nunmehr eingehend in erster und zweiter Lesung mit dem Gesetz befaßt, doch sind dabei zahlreiche Meinungsverschiedenheiten zutage getreten, so daß der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding sich veranlaßt sah, eine Finanzministerkonferenz nach Berlin einzuberufen, die am 29. Oktober getagt hat. In dieser Konferenz, die von fast allen Länder-Finanzministern besucht war, hat man nun versucht, die aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten aus der Welt zu schaffen. Das ist soweit gelungen, daß man die Hoffnung Raum geben kann, sowohl bei der dritten Lesung im Ausschuss als bei der anschließenden Abstimmung im Reichsrat-Plenum zu positiven Ergebnissen zu kommen. Wird das Gesetz angenommen, dann geht es sofort dem Reichsrat zu.

Die Konkordatsverhandlungen in Preußen

Sieckungnahme des evangelischen Kirchenrats.

U. Berlin, 31. Okt. Der in Berlin zusammengetretene Kirchenrat der evangelischen Kirche der altpreussischen Union, die oberste Instanz der Landeskirche, hat, wie der Evangelische Pressedienst mittelt, in eingehenden Beratungen zu der durch die Konkordatsverhandlungen geschaffenen Lage Stellung genommen. Den vom Evang. Oberkirchenrat getroffenen Maßnahmen, insbesondere dem Schreiben des Oberkirchenrats an das Staatsministerium, trat der Kirchenrat in vollstem Umfange bei. In einer Entschließung an die preussische Staatsregierung gibt der Kirchenrat der Befürchtung Ausdruck, daß in der paritätischen Stellung der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung beider christlichen Kirchen zum Schaden der evangelischen eine Verschlechterung eintritt, die mit Sicherheit den konfessionellen Frieden stören müßte. Zu den einzelnen Bestimmungen des Konkordats Stellung zu nehmen, behalte sich der Kirchenrat vor, bis sichere Nachrichten hierüber vorliegen. Das bisher in der Presse Bekanntgewordene könne die Beunruhigung der evangelischen Kreise nur steigern. Unabhängig davon fordert der Kirchenrat für den Fall, daß die Staatsregierung eine vertragliche Regelung mit dem päpstlichen Stuhl für unvermeidlich hält, auch für die evangelische Kirche, die zwei Drittel des preussischen Volkes umfaßt, eine gleichzeitige vertragsmäßige Sicherung. Die Entschließung weist darauf hin, daß die mit der evangelischen Kirche geführten Verhandlungen gerade jetzt in Stocken geraten sind, wo das Konkordat zum Abschluß gebracht werden soll.

Der Kirchenrat hat die Lage für so ernst angesehen, daß er seinen Vorsitzenden ermächtigt hat, die Generalsynode unverzüglich einzuberufen, soweit es ihm nach der weiteren Entwicklung der Verhältnisse angezeigt erscheint.

Aus dem besetzten Gebiet

Drohungen eines französischen Generals im Rheinland.

U. Zweibrücken, 31. Okt. Da in der Untersuchung der Zweibrücker Trifolore-Angelegenheit, die sich in der Nacht zum 12. Oktober ereignete, noch keine Ermittlung der Täter erfolgt ist, richtete der zuständige kommandierende General der französischen Besatzungstruppen eine Zuschrift an das Bürgermeisteramt Zweibrücken, in der auf die bisherige Erfolglosigkeit der Nachforschungen hingewiesen und mitgeteilt wird, daß die derzeitige französische Gendarmerie in Zweibrücken um 4 Mann verstärkt werde, sofern bis zum 1. November keine Aufklärung der Vorkommnisse herbeigeführt sei.

Die deutsch-rumänischen Verhandlungen

U. Bukarest, 31. Okt. Der rumänische Gesandte in Berlin, Comnen, und der ehemalige Finanzminister Vapadatu, die an den deutsch-rumänischen Verhandlungen in Berlin teilgenommen haben, sind in Bukarest eingetroffen und wurden noch am gleichen Nachmittag von Ministerpräsident Bratianu empfangen, dem sie das schon paraphierte Protokoll der deutsch-rumänischen Verhandlungen unterbreiteten. Wie verlautet, wird der Ministerpräsident die Zustimmung des Kabinetts in 3-4 Tagen einholen.

An Berliner zuständiger Stelle konnte der Abschluß der Verhandlungen noch nicht bestätigt werden. Die letzte Information ging dahin, daß immer noch einige Differenzen grundsätzlicher Art zu bereinigen seien.

Kleine politische Nachrichten

Ein schwerer Schlag für das Deutschtum in Eger. Wie die „Egerer Zeitung“ meldet, wurden die in Pilsen anfangs dieser Woche zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei geführten Verhandlungen über den reichsdeutschen Bahnhof und die Bahnlinien der deutschen Reichsbahnen auf tschechoslowakischem Gebiet mit folgendem Ergebnis abgeschlossen: Die Konzession der Reichsbahn zur Betriebsführung der reichsdeutschen Bahnlinien wurde auf 80 Jahre erneuert. Das reichsdeutsche Personal des Egerer Bahnhofes, eines

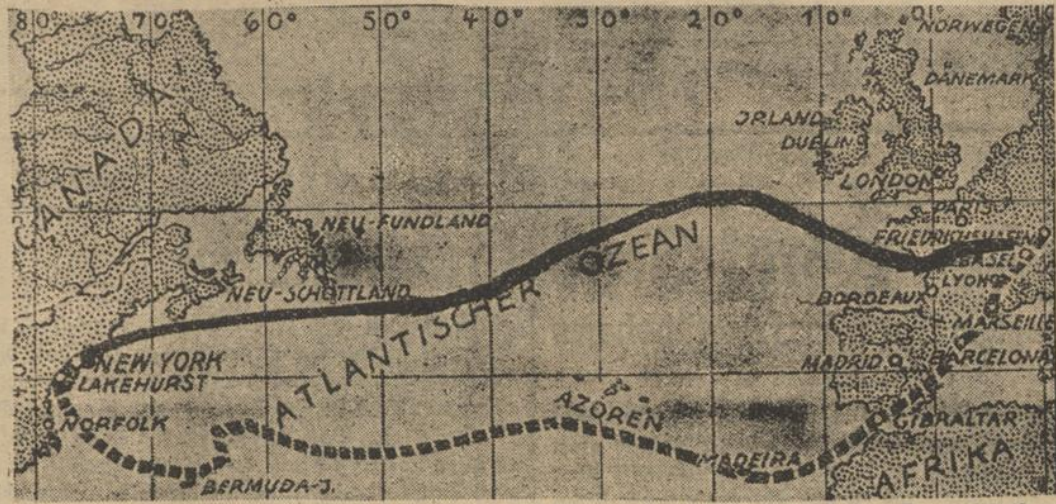
der größten Bahnhöfe der Tschechoslowakei, wird zurückgezogen und durch tschechische Eisenbahner ersetzt. Der Tschechoslowakei wurde ferner das Recht des Ankaufs der reichsdeutschen Linien auf tschechoslowakischem Gebiete nach Ablauf einer Anzahl von Jahren eingeräumt.

Bauernrevolte in Polnisch-Oberschlesien. Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich im Kreise Wielun. Zwei Landmesser, die geologische Vermessungen im Auftrage der Regierung vornahmen, wurden von etwa 50 Bauern mit Dreschflegeln und Mistgabeln überfallen und schwer mißhandelt. Einer der Landmesser wurde mit schweren Verletzungen in

einen Fluß geworfen und später durch inzwischen herbeigeholte Polizeibeamte gerettet. Die Bauern waren der Meinung, daß die Vermessung wegen Feststellung bzw. Erhöhung der Grundsteuern vorgenommen würden, während es sich tatsächlich um rein geologische Vermessungen handelte.

Seit 2 Jahren auf der Wrangel-Insel eingefroren. Wie aus Rom auf Alaska gemeldet wird, sind 5 Russen und 50 Eskimos seit 2 Jahren auf der Wrangel-Insel eingefroren. Man hat jetzt den Versuch gemacht, sie zu entlassen oder ihnen wenigstens Lebensmittel durch ein Flugzeug zuzuführen. Man fürchtet, daß die 55 Personen nicht mehr am Leben sind.

Der Rückflug des „Graf Zeppelin“ nach Deutschland



Die punktierte südliche Linie zeigt den Weg des Luftschiffes nach Amerika, die nördliche Linie die gegenwärtige Fahrt.

Die nördliche Route über den Ozean wird auch von den Atlantik-Dampfern befahren.

Aus aller Welt

Eisenbahnunfall in Köln.

Der in Köln-Hauptbahnhof einlaufende Personenzug 505 fuhr auf den zur Abfahrt bereitstehenden FD-Zug 211 Köln-Hamburg infolge Nichtbeachtung der neben dem Einfahrtgleis stehenden Warnschiebe auf. Die Wagen des FD-Zuges erhielten Pufferstöße. Die Rückwand des letzten Wagens wurde leicht eingedrückt. Ebenso wurde die auffahrende Lokomotive leicht beschädigt. Leicht verletzt wurden bei dem Unfall 5 Reisende, zwei Bedienstete der Mitropa und eine Pufffrau. Die Reisenden konnten die Reise fortsetzen.

Straßenbahnunglück in Berlin.

Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich im Norden Berlins. Ein Straßenbahnwagen fuhr mit solcher Wucht gegen einen Lastkraftwagen, daß die Vorderplattform des Straßenbahnwagens völlig zertrümmert wurde, ebenso der Kühler des Lastkraftwagens. Zwei Personen sind getötet und 23 verletzt worden.

Aufdeckung großer Wertpapierfälschungen in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die Gebrüder Dittermann, die schon vor einiger Zeit wegen Fälschung von Wertpapieren die Gerichtsbehörden beschäftigten, stehen in dem Verdacht, die Prioritäten der Karl-Ludwigs-Bahn, die seinerzeit in Oesterreich und den Nachbarstaaten durch Abstemplung entwertet wurden, nach Polen und Deutschland geschmuggelt und dort infolge der durch die neue Regierung eingetretenen höheren Notierung verkauft zu haben. Die Fälschung gelang dadurch, daß der Stempel durch Waschung entfernt wurde.

4 Kinder bei lebendigem Leibe verbrannt.

Das „Grazer Tagblatt“ berichtet aus Karlini bei Sanft Leonhard, daß in einem Winterhaus 4 Kinder im Alter von 3 Monaten bis zu 4 Jahren verbrannten. In Abwesenheit der Mutter nahm eines der Kinder aus dem Herd glühende Kohlen und legte sie auf das Bett, das sofort in Brand geriet. Das Feuer dehnte sich auch auf die übrigen Einrichtungsgegenstände aus; als die Mutter nach Hause kam, lebten die drei ältesten Kinder noch, arben aber bald darauf an den erlittenen Brandwunden.

Brand der Nizzaer Sternwarte.

Im Laufe eines heftigen Gewitters geriet eines der Gebäude der Nizzaer Sternwarte in Flammen. Eines der Fernrohre, sowie mehrere Motore und zahlreiche Instrumente wurden zerstört. Der Schaden wird auf 50 000 M geschätzt. Die Ursache wird auf ein elektrisches Phänomen zurückgeführt, da weder der Wächter noch der Direktor etwas von einem Blitzschlag merkten.

Aus den Parteien

Deutsche Volkspartei und Regierung.

Der neugewählte Landesauschuss der Deutschen Volkspartei in Württemberg trat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Einstimmig wurde Abg. Rath wiederum zum ersten Landesvorsitzenden gewählt. In einer Rede über die politische Lage berührte der Landesvorsitzende u. a. auch die Stellung der Deutschen Volkspartei zur Regierung Volz-Bazille, wobei er ausführte, allen Presseäußerungen und Angriffen anderer Parteien gegenüber sei festzustellen, daß die Haltung der Deutschen Volkspartei sich seit dem Auseinandergehen des Landtags nicht im geringsten geändert habe. Die D.V.P. dränge keineswegs zur Regierung. Sie sei zwar zu positiver Mitarbeit bereit, müsse aber in diesem Falle Garantien dafür fordern, daß die Regierungspolitik im allgemeinen und die Kultfragen im besonderen so gestaltet würden, daß die Partei sie mit decken könne. Den Beweis dafür, daß die neue Regierung gewillt sei, andere Wege zu gehen wie bisher, werde sie insbesondere beim Unterrichtsgesetz und beim Haushaltplan für 1929 zu erbringen haben. Es sei einfach unerträglich, daß Württemberg in der Frage

des achten Schuljahres dauernd hinter anderen Ländern zurückbleibe. In der folgenden Aussprache wurde der Eintritt in die Regierung Volz-Bazille, deren Kurs sich bis jetzt von dem der alten Regierung in nichts unterscheidet, sehr entschieden und einmütig abgelehnt. Insbesondere begegnete die Personalpolitik starker Anfechtung.

Aus Württemberg

Schwäbischer Junghandwerkeritag.

Am Sonntag fand in Stuttgart der von der Arbeitsgemeinschaft des württembergischen Junghandwerks einberufene 1. Schwäbischer Junghandwerkeritag statt, der sich eines guten Besuchs durch die Altmeister und Vertreter der einzelnen Bezirkegruppen Württembergs erfreuen konnte. Nach der Verlesung des Protokolls von der Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft vom 30. September durch Herrn Niebhammer-Galw hielt Herr Rud. Kircher einen Vortrag über „Zweck und Ziele der Arbeitsgemeinschaft“. Hierauf sprach Syndikus Mehger von der Handwerkskammer Stuttgart über „Die Bedeutung der Junghandwerkerbewegung für das deutsche Handwerk“. Die Jugendbewegung hat in allen anderen politischen Bewegungen größere Bedeutung erhalten als im Handwerk. Die Jugend muß selbst ihren Weg zum Wiederaufstieg finden und durch praktische Tätigkeit verantwortlich am Volksleben mitarbeiten. Jeder Berufstand braucht neue Zufuhr an jungem Blut, um sich dadurch zu erneuern und seine Existenz zu erhalten. Es gilt, den neuen Zeiterfahrungen technisch und wirtschaftlich Rechnung zu tragen und unsere Jugend für den bevorstehenden harten Daseinskampf zu stärken. Notwendig ist, daß die Führer des Handwerks sich mit Rat und Tat der Jugendbewegung annehmen. Eine wichtige Aufgabe der Bewegung ist auch die bewußte Führerausbildung. — Es folgte die Wahl eines vorläufigen schwebungsliebigen Ausschusses, aus dem weiter ein achtgliedriger Arbeitsausschuss gebildet wurde.

Württembergischer Fremdenverkehr.

Der Fremdenverkehr im Lande, der erstmals im Jahre 1928 statistisch erfasst wurde, jeweils ohne die Stadt Stuttgart, nach der Anzahl der Gemeinden mit Fremdenverkehr, der Fremdenzimmer und Fremdenbetten, der beherbergten Kurgäste, Passanten, Touristen und der Übernachtungen, ist bis 1927 einschließend zusammengestellt. Nach dieser Statistik ergibt sich eine dauernd ansteigende Kurve. Während 1923 nur 139 Gemeinden mit Fremdenverkehr gemeldet sind, steigt die Zahl derselben jährlich bis 177 im Jahre 1927. An Fremdenzimmern waren 1923 vorhanden 12 376, 1927 aber bereits 17 528; an Fremdenbetten überhaupt 10 082 bzw. 20 512. Beherbergt wurden 429 766, die sich teilten in 22 353 württembergische, 54 296 sonstige Deutsche und 3858 ausländische Kurgäste, 202 863 württembergische, 134 445 sonstige Deutsche und 10 998 ausländische Passanten und Touristen. Im Jahre 1927 aber waren es insgesamt 626 393 beherbergte Fremde, und zwar württembergische Kurgäste 31 549, sonstige Deutsche 60 376 und Ausländer 3858; an württembergischen Passanten wurden 265 956, an sonstigen Deutschen 244 650 und an Ausländern 19 944 gezählt. Die Übernachtungen ergaben im Jahre 1928 bisher 1 014 116 Kurgäste und 458 265 Passanten, worunter 1 352 140 Inländer und 120 241 Ausländer. Das Vorjahresjahr 1927 wies Übernachtungen auf 2 220 840 Inländer und 89 445 Ausländer.



Eingefandt

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Berücksichtigungen übernimmt die Redaktion nur die postgeschliche Verantwortung.

Zur Stadtschultheißenwahl.

Vorausgeschiden möchte ich, daß ich keiner der unzählbaren Parteien unseres „Freistaates“ angehöre. Trotzdem aber, oder vielleicht gerade deshalb, erlaube ich mir in meinem parteilosen Untertanenverstande die ganz bescheidene, unparteiliche Frage, warum man in unserer Stadt eine Stadtschultheißenwahl, wie sie sonst in den größten und kleinsten Gemeinden üblich ist, für überflüssig hält. Wohlverstanden, eine

Wahl mit Kandidaten und Gegenkandidaten! Denn ohne solche scheint mir in meinem unpolitischen Verstande eine „Wahl“ tatsächlich überflüssig zu sein.

Selbst Hindenburg mußte erst gewählt werden. Ist nun die Aufstellung eines Stadtvorstands lediglich Sache des Gemeinderats — warum dann eine (immerhin kostspielige) Wahl — oder ist sie Sache des Bürgers — warum dann keine Ausschreibung, keine Aufstellung zur „Auswahl“?

Ein Bürger.

(Zu dieser Einsendung möchten wir bemerken, daß das Unterlassen der Ausschreibung der Stadtvorstandsstelle durchaus

üblich ist, wenn wie dies bei uns der Fall ist, die politischen Parteien die Wiedewahl des Stadtvorstands wünschen. Desungeachtet bleibt es jeder Gruppe unbenommen, einen Gegenkandidaten aufzustellen; es steht also nichts im Wege, den vom Einsender gewünschten Wahlkampf herbeizuführen. Die Schriftleitung.)

Weiter für Freitag und Samstag.

Im Norden liegt eine ziemlich tiefe Depression, die sich auch in Süddeutschland geltend machen wird, so daß für Freitag und Samstag Bewölkung und teilweise auch Niederschläge zu erwarten sind.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Markt-Gesuch.

Die Gemeinde Göttringen, welcher durch Erlaß der früheren Kreisregierung in Reutlingen vom 21. April 1923 Nr. 3292 die Erlaubnis zur Abhaltung von 2 Rindvieh- und Schweinemärkten je am 1. Donnerstag im Februar und am 3. Dienstag im November erteilt worden ist, hat um Verlängerung dieser Genehmigung und zwar für dauernd nachgesucht. Einwendungen gegen das Gesuch sind binnen 14 Tagen vom Tag der Veröffentlichung an beim Oberamt anzubringen.

Herrenberg, den 29. Oktober 1928.

Oberamt: E r n s t.

Deckenpfarrn Sonntag abend

7 Uhr im Saal zur

„Felsenburg“. Nachm. 3 Uhr Kindervorstellung

„Die kluge Bauerntochter“

Spiel v. Gumbel-Selling
Länge und Volkslieder

Eintritt 50 ¢ Kinder 30 ¢

Wandervogel Alemannengau.

Am Samstag und Sonntag

halte ich



Mehlsuppe

und lade hierzu höflichst ein

Anton Maier,
zum „Scharfen Eck“.

Zur
Eröffnung meiner renovierten Wirtschaft
halte ich am

Samstag und Sonntag



Mehel-Suppe

und lade hierzu höflichst ein

Julius Seeger

LUGER

Eingetroffen;

direkt von der See

Lebendfrischer

Cablian

Pfd. 45 Pfg.

Lebendfrische

Brats-

Schellfische

Pfd. 38 Pfg.

5% Rabatt

U. T. Motorrad

Bausjahr 1927, 250 ccm
sehr gut erhalten, mit Licht
und Sozius sofort billig zu
verkaufen.

Friedrich Koller,
Zimmermeister
Oberweiler D. A. Calw

Einfamilienhaus

in gutem baulichen Zustande
oder baureifen

Bauplatz

in Calw oder nächster Nähe
gegen bar zu kaufen
gesucht.
Angebote unter A. C.
257 an die Gesch.-St. ds.
Bl. erbeten.



1. Wo findet man die schönste Auswahl neuester Herren-Damen- u. Kinderbekleidung in Pforzheim?
2. Wo wird man am besten bedient? Wo kauft man gegen Ratenzahlung ohne jeden Preisaufschlag?
3. Wo findet man die billigsten Preise und das weitgehendste Entgegenkommen?

Es gibt nur eine Antwort:

im Herren- u. Damenbekleidungshaus **HELOS** G. m. b. H.

Pforzheim, jetzt Leopoldstraße 7
mit den billigsten Preisen

Regierungsrat a. D., 51 Jahre alt, durch Schlaganfall etwas in der Bewegung behindert, magenleidend,
sucht für bald

Dauerbleibe

bei gebildeter Familie in durchaus ruhigem Hause mit völliger Verpflegung und bei Familienanschluss.
Gest. Angebote unter Nr. S. H. 257 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Fisch-Marinaden

zeichnen sich aus durch pikanten Geschmack, stramme Packung und sind hygienisch einwandfrei hergestellt in der technisch modernsten

Marinieranstalt der **G. E. G.**
in Gewürzsoße
in Mayonnaise
in Selsee

Bismarkhering

Bratheringe
Kollmöpfe ovale Dosen
von 60 Pfg. an

Fettbücklinge

stets frisch
Konsumverein.

Chlorodont beseitigt üblen Mundgeruch u.
häßlich gefärbten Zahnelag



FRANK'S REKORDWACHS
FABRIK FRANK & SCHWEIKER ZUFFENHAUSEN-STUTTGART

Stammheim.

Im Wege der

Zwangs-

vollstreckung

kommt am Freitag, den
2. Novemb. vormittags
10 Uhr gegen bare Bezahlung zur Versteigerung:

1 schöne, schwere
Kabin höchst-
traglich bzw. mit Korb
Zusammenkunft b. Rathaus
Gerichtsvollzieher
beim Amtsgericht Calw
Ohngemach.

Club-Sofas

Diwans und

Chaiselongues

preiswert bei
Hans Wurster
Calw Badstr. 342
Reparaturen jeder
Artrasch und
billigst. d. O.

Neubulach.

Verkäufe am Freitag, den
2. November ans Fressen
gewöhnte. 6 Wochen alte
Milchschweine

Soß. Schöttle, Sattler.

Die schönsten Mäntel

zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Calw, den 31. Oktober 1928.
Statt jeder besonderen Anzeige.



Am 31. Oktober 1928 ist unsere liebe
Schwester

Luise Josenhans

geb. Stroh

nach langem schwerem Leiden in Alter von
66 Jahren entschlafen.

Im Namen
der Geschwister und Verwandten:

Pfarrer Wilh. Stroh, Pfaffenhofen
die Pflegetochter: Clara Kleiner
mit Mann u. Kindern, Feuerbach.

Beerbigung in Calw, Freitag, den 2. Nov.
3 1/2 Uhr nachmittags.



Duliöh!

Die Hühneraugen
sind weg durch
„Lebewohl“

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballschneiben Bleichdose (8 Plaster) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad geg. empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: in Bad Lebenzell: Drogerie W. A. Himperich.

Infolge anderweitiger Unternehmung
ist ein Geschäftshaus mit Schaufenster in
zentraler Lage hier zu verkaufen bei nur
einigen Tausend Mark Anzahlung; geeignet
für jede Branche. Rasch entschlossene Käufer
können noch die Weihnachtsskonjunktur aus-
nützen. Angebote befördert unter A. Z. 257
die Gesch.-St. ds. Bl.

Musikhaus

Hohnloser jr.

Pforzheim - Turmplatz
das billigste Haus für
Musik-Instrumente
liefert Mandolinen, von
6.-Mk. an. Ganze Schiller-
Violinen, von 7.-Mk. an.
Sitarren von 10.-Mk. an.
Zithern von 12.-Mk. an.
2 Reiter Ziehharmonikas
von 20.-Mk. an, gebrauch-
te von 10.-Mk. an.

Brennessel- und

Birkenhaarmasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.50 bei
R. Otto Bincon, Calw.

LUGER

Noch eine große
Sendung

Blaue

Trauben
Pfd. 28 Pfg.
bei 100 Pfd. 24 Pfg.
Brutto für Netto
eingetroffen

Neue schwarze

Cypro
Mofirofinen
extra schöne große
Ware

St. 31 Mk.

Hasen- Rani- und Reh-

Selle

kauft
W. Schüberle.